

Saumburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Saumburg v. d. Höhe

Der Saumburger erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.
Bezugspreis:
Für Bad Saumburg v. d. Höhe einschließlich Frachtposten Mk. 2.—, wozu die Post bezogen ohne Befehlgebühren Mk. 2.75 in Wertschätzung.
Wochenkarten: 25 Pfg.
Eingekommene: Nr. 5 Pfg., — Nr. 10 Pfg.

Im Anzeigenblatt kostet die halbjährliche Korrespondenz 20 Pfg., im Abonnement die halbjährliche 35 Pfg. — Bei Anzeigen von anderen Orten kostet die halbjährliche Korrespondenz 25 Pfg., im Abonnement die halbjährliche 40 Pfg. — Rabatte bei längerer Werbung. — Daueranzeigen im Wochenanzeiger nach Vereinbarung.
Geschäftsstelle:
Hindenburgstr. 1, Saumburg v. d. Höhe, Postfach Nr. 224, Saumburg v. d. Höhe.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 3. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Südwestlich von Opern schlugen wir gestern früh einen starken englischen Teilangriff ab. Im übrigen beschränkte sich die Gefechtsbetätigung auf Erkundungen und zeitweilig auflebendes Artilleriefeuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die großen Erfolge der Armee des Generalobersten v. Boehn in der Schlacht am 1. August trugen zum vollen Gelingen der gestern durchgeführten Bewegungen bei. Auf unserem alten Kampfgelände lag bis zum frühen Morgen an einzelnen Stellen noch bis 11 U. hr vormittags Artilleriefeuer des Feindes. Seine Infanterie- und Kavallerieabteilungen folgten nur zögernd und vorsichtig unseren langsam ausweichenden Vorfeldtruppen. Im Kleinkampf fügten wir dem Feinde beträchtliche Verluste zu.

In der Champagne machten wir bei erfolgreichen Kämpfen nordwestlich von Souain etwa 100 Gefangene.

Leutnant Wet errang seinen 41., 42. und 43., Leutnant Freiherr von Nischhofen seinen 31. und 32., Vizefeldwebel Thom seinen 26. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 4. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Während der Nacht auflebende Artillerietätigkeit, die sich südwestlich von Opern und beiderseits der Somme zeitweilig zu großer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Aisne stehenden Positionen auf das östliche Flugufer zurück. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen südlich von Rucbad und südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Aisne (nördlich und östlich von Soissons) und an der Vesle in Gefechtsstellung mit dem Feinde.

Leutnant Visk errang seinen 28. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Es ritten drei Reiter ...

18.) Roman von Udo A. H. H.

„Nacht euch nur lustig — es kommt schon der Tag, da werdet ihr euch höllisch wundern.“ Ich sage nichts — — — er sagt ich nichts — — — Der Professor denkt anders über mich — — — Er wird mich entdecken wie Klenke dich entdeckt hat! Wo wärst du wohl heute ohne Klenke? Also wo ...? Hättest längst deine alte Marie Kanne geheiratet und strichst weiter Dedden, Wände und Fenster von Rheinsberg an! Jawohl! — Wenn du so niederrüchig mit mir bist, ich habe ...“

... den weiten Blick und das starke Temperament deiner Ahnen — jawohl! Also teuerster Baron, halte dich ein wenig dran — — — die Herrschaften werden Schlag Zwölfs erscheinen und sollen hier frühstücken.“

„Hier im Atelier, oder ...“
„Dachtest du im Schlafzimmer? Nein, hier im Atelier! Also ich möchte bald einen zierlich gedeckten Tisch sehen, wenn du abkömmlich bist.“

„Du machst ja gerade, als ob hier den Morgen gefaulenzt habe — seit Sieben arbeite ich wie besessen, wie ein Dekorateur, der zwanzig Mark die Stunde kriegt!“

„So gering schätzt du dich ein?“
„Na hättest du vielleicht das Atelier so herrichten können? Du hast ja gar keinen Sinn für dekorative Wirkungen, obwohl du ein Maler bist — — — gar keinen Sinn — — — das stößt mir immer wieder auf.“

„Dah dir nicht übel wird, bester Baron! Vergiß die Vögel nicht, sie stehen noch im Kadettenshank verpackt und verriegelt. Und

Die Räumung Soissons.

Bern, 5. Aug. Die Einnahme von Soissons wird hier als nebenfällige Kriegshandlung aufgeführt. Man ist der Meinung, daß die Räumung von Soissons im Plane Hindenburgs lag und daß die gegenwärtig an der Westfront eingeleitete Rückzugsbewegung den Auftakt zu einer Bewegungsschlacht größeren Stiles bildet. (Tägl. Rdsch.)

Der Seekrieg.

Berlin, 4. Aug. (WB. Amtlich.) In den Gewässern um England vernichteten unsere Unterseeboote 16 000 Brl.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die siegreiche Luftschlacht vor Saarbrücken.

Berlin, 3. Aug. (WB.) Unbelehrte durch ihren letzten schweren Mißerfolg vor Koblenz am 10. Juli verurteilten unsere Gegner am 31. Juli wiederum mit starken Kräften einen Luftangriff auf das deutsche Heimatgebiet. Diesmal wählten sie Saarbrücken zum Ziel. Mehrere Geschwader stießen saarabwärts gegen Saarbrücken vor; sie haben ihr Ziel nicht erreicht. Frühzeitig von dem Späherauge des deutschen Flugmeldebediensteten erfaßt, wurden sie von einer kampfbereiten Staffel des deutschen Heimatluftschutes empfangen, die sie in rücksichtslosem Angriffsgeist sofort in einen schweren Kampf verwickelte. Kaum war dieser entbrannt, als den bisher an Zahl unterlegenen deutschen Luftkämpfern von allen Seiten weitere Staffeln zu Hilfe eilten. Nun entwickelte sich eine Luftschlacht, wie sie an Umfang und Heftigkeit über dem deutschen Boden noch nicht stattgefunden hat. Bald wandte sich der Gegner zur Flucht und suchte in der Schnelligkeit seiner Flugzeuge Rettung, aber vergebens. Das Geschwader, das die Deutschen zunächst angegriffen hatte, wurde trotz zäher Gegenwehr restlos vernichtet. Bei Saargemünd stürzten die ersten, bei Saaralben weitere feindliche Flugzeuge zu Boden. Am den dritten Teil ihres Bestandes geschwächt erreichten die Trümmer der englischen Geschwader, immer noch von dem Feuer der deutschen Flugzeuge verfolgt, die rettende Front. Sieben Flugzeuge hatten die feindlichen Geschwader bei uns zurücklassen müssen.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 4. Aug. (WB. Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Steben Gemeinden wurden wiederholte englisch-französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Auf dem Dosso Alto gelang es dem Feind, nach starker Artillerievorbereitung in Teile unserer Stellung einzudringen.

Albanien.

In der Linie Fieri Berat bezog der Feind erneut Stellungen. Im oberen Devoli-Tal wurde der Feind unter Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Der Chef des Generalstabes.

Zu den erfolgreichen österreichischen Angriffen in Albanien meldet Leonhardt West dem „Berliner Tageblatt“, daß der dortige Oberkommandierende Planher-Baltin mit einem Flugzeuge aus Wien in das albanische Hauptquartier begeben hat, um den Vormarsch persönlich zu leiten. Er hat für seine Reise nur soviel Stunden gebraucht, als Eisenbahn, Schiff und Auto Tage gebraucht hätten.

England.

Englische Berichterstattung.

Berlin, 4. Aug. (WB.) Die Unzuverlässigkeit der englischen Berichterstattung erhält eine neue Beleuchtung durch die Aussage eines englischen Fliegers, der vor kurzem in Flandern in deutsche Gefangenschaft geriet. Er erzählt, daß nach dem ersten Angriff der englischen Sperrflotte auf Zeebrügge seine Staffel den Befehl erhielt, dort Bomben zu werfen und Aufnahme der Fahrtrinne zu machen. Er selbst flog besonders tief und machte eine Aufnahme, die sich als die beste erwies und seiner vorgesetzten Behörde vorgelegt wurde. Auf dieser Aufnahme war deutlich zu sehen, daß die von der Marine gemeldete, fast vollständige Schließung der Fahrtrinne nicht erreicht war, und daß das eine Schiff, von dem die Admiralsität behauptete, daß es quer zur Fahrtrinne liege, in Wirklichkeit fast parallel zur Einfahrt lag. Die Staffel bekam Vorwürfe von ihrem Vorgesetzten, wie sie als Staffel eines Marinegeschwaders eine offizielle Meldung der Admiralsität Lügen strafen könne. Da die Aufnahme aber offiziell eingereicht sei, müsse

ke natürlich weitergegeben werden; man solle sich aber auf Unannehmlichkeiten gefaßt machen. Tatsächlich hatte der Offizier durch diese Aufnahme, die die Wahrheit der deutschen Meldung bewies, viele Schwierigkeiten.

Zur Friedensfrage.

Berlin, 4. Aug. (WB.) Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: Nach einer von mehreren deutschen Blättern verbreiteten Londoner Meldung des „Neuen Rotterdam Courant“, soll Bonar Law auf eine Anfrage Kings im Unterhause erwidert haben, die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens zu gewähren. Auch uns war diese Nachricht aus Holland zugegangen, wir haben sie aber vorerst nicht weitergegeben, weil es uns rasch erschien, zunächst eine unmittelbare englische Darstellung der Vorgänge im Unterhause abzuwarten. Erst aus ihr wird man sehen, ob die Aussage Bonar Laws in Wirklichkeit von einer englischen Friedensbereitschaft zeugt. Wir möchten das lebhaft bezweifeln, weil Bonar Law durchaus nicht zu den Leuten gehört, bei denen wir diese Gesinnung voraussetzen, wenn man auf das zurückblickt, was er früher über die Friedensfrage gesagt hat.

In dieser Ansicht werden wir besonders auch durch den Wortlaut der Meldung aus Holland bestärkt. Wenn Bonar Law so geantwortet hätte, wie der „Neue Rotterdam Courant“ aus London erfährt, so müßte man sagen, daß die englische Saatsmann sehr vieldeutig ausgedrückt habe. Wir glauben der Vermutung berechtigt zu sein, daß die Friedensvorschläge, die Bonar Law befriedigend fände, diese Kennzeichnung nur im britischen Sinne verdienen würden, aber durchaus nicht im Sinne Deutschlands und seiner Bundesgenossen. Schon der bloße Gedanke an Englands Tarispläne weist darauf hin, daß man drüben offenkundig die Einführung einer für uns besonders auch für die deutsche Arbeiterschaft ganz unannehmbaren Wirtschaftspolitik nach dem Abschluß des Krieges betreiben will. Ehe mithin von einer britischen Friedensbereitschaft die Rede sein kann, muß die Frage gelöst werden, was für Bedingungen Bonar Law als befriedigend angesehen würde. Wir unterlassen daher keinen Anlaß, diese Frage an England zu richten, denn der Widerspruch, den

Was sind das für Ausdrücke überhaupt?

„Herrgott nochmal — meinst du vielleicht, ich weiß nicht, was los ist? Tsch — ich wohne auch bald drei Jahre in Berlin und habe Augen und Ohren. Ueberhaupt — — — so gut das Katerle eine junge Dame ist, so gut bin ich ein junger Mann und kein Kind — — — ich sag's dir zum hundertsten Mal, Frank. Ich verdiene mir meinen Lebensunterhalt und — ich bin mein eigener Herr — — — jawohl!“

Frank Lenz saßte den großen blonden Jungen liebesvoll um die Schultern: „Na natürlich, Junge, alle Achtung! Aber sie mal, man kann dich nicht so groß werden lassen — — — du nimmst überhand! Wenn du zweihundert Mark monatlich verdienst, wirst du dann nicht die Stellung eines jungen Mannes, einer jeunesse dorée bei mir haben! Dann wirst du auch eingeführt — — — ich schwör's dir: wo ich sein werde, wirst auch du sein! Aber ...“

„Das kommt schon bald — — glaub mir — — — das kommt bald — — — Dreihundert, sag ich dir ... Weißt du, das Erste ist dann, daß ich dem Fräulein das Beinchen zurecht machen lasse — — — das geht nämlich — — — hat sich nur niemand drum gekümmert — — — Er ist ein echter Dackel — — — er wird ein ganz feiner Hund, wertvoll — — —“

Lenz strich ihm über das Haar: „Na ja, mein Junge, — — das kann alles kommen — — — Aber bis dreihundert hast du noch lange zu laufen — — kriegen wirst es schon — — ich glaub's gern! Also ich belohne dich nun endgültig — das Atelier steht nach was aus, und das ist dein Werk! Du hast

was los — dies muß dir der Feind lassen!“

„Dah das Atelier nur fünfhundert Mark kosten soll — —! Wenn ich denke, die kleinen Löcher in der Frigwallstraße kosten so viel.“

„Na ich zahle doch die Miete, also weiß ich doch, was es kostet!“

„Du ja — du zahlst fünfhundert, aber ...“

„Na also! Ist alles bereit, alles in Ordnung, in den Zimmern auch?“

„Aber ja — tadellos!“

„In der Küche auch? Denn die stöbern in allen Winkeln herum!“

„Sollen sie stöbern!“

„Also denn bewillige ich dir noch eine Zigarette hier vom Tisch, und nun lebe wohl — — — Grüß mir Onkel und Tante Anorz und die glückliche Braut — — — du bist ja doch heut zu Tisch geladen — — — du weißt, die essen da draußen früh — — — du wirst dich eilen müssen.“

„Ach Frankchen — — —“

„Also davon ist keine Rede, du bleibst nicht hier — — —“

„Ach Frankchen ... ich habe meinen besten Anzug an ...“

„Das war ganz übersüssig beim arbeiten — — — Ich hab's gleich gemerkt, worauf du ...“

„Wahrhaftig, nein, Frank — — — ich gehe doch von hier aus zu Anorzens — — — ich konnte nicht erst noch mal zu Hause laufen — — — wahrhaftig! Aber 'ne halbe Stunde habe ich noch Zeit ... ich könnte doch wenigstens die Tür öffnen ...“

„Das besorge ich ebenso gut!“

„Und ein bißchen herumreichen und ein schenken — — —“

(Fortsetzung folgt.)

die bisherigen Befundungen unserer Friedensbereitschaft im feindlichen Auslande gefungen haben, läßt deutlich erkennen, daß jeder weitere Schritt auf diesem Wege nur zu einer Verdrängung Deutschlands und zur Ermunterung der feindlichen Kriegsheer führt. Nach ihrer ganzen Natur sind diese garnicht imstande, sich vorzustellen, daß eine ernste Friedensbereitschaft sich sehr wohl mit einem zuverlässlichen Kraftbewußtsein vereinbaren läßt und bei uns tatsächlich vereinbart. Man beschuldigt uns im feindlichen Lager zwar noch immer der Zweideutigkeit, aber was unsere Staatsmänner über den Frieden gesagt haben, ist für alle, die richtig zu hören bereit sind, vollkommen genügend, um unseren Anspruch darauf zu begründen, daß man jetzt vor allem mal jenseits eine Antwort gebe, die von uns als befriedigend anerkannt werden kann.

Frankreich.

Musterung der Jahresklasse 1920 in Frankreich.

Genf, 3. Aug. Im Verlaufe der Debatte in der französischen Kammer über die Musterung der Jahresklasse 1920 wies Renaudel auf den deprimierenden Eindruck hin, den diese Maßnahme auf die Bevölkerung machen würde. Trotz der angeblich mächtigen amerikanischen Hilfe sei es soweit gekommen, daß Frankreich 6 Monate früher als vorgesehen, den Jahrgang 1920 einberufen müsse. Der Unterstaatssekretär Abrami antwortete, Frankreich müsse alle Trümpfe in der Hand haben. Die Jahresklasse 1920 sei sofort gemustert worden, damit Frankreich in der entscheidenden Stunde nicht mit gebrochenem Schwert dasthe. Die Debatte wurde daraufhin vertagt.

Rumänien.

Bukarest, 3. Aug. (WB.) Das Bukarester Blatt „Lumina“ erfährt von einer zuständigen Persönlichkeit über die Absichten der Regierung wegen der Reform der Nationalbank folgendes: Die Nationalbank wird nicht verstaatlicht, sondern wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, mit dem Recht, Papiergeld auszugeben. Sie wird aufhören, das Unernehmen einer politischen Partei zu sein, um eine Anstalt im Interesse des öffentlichen Dienstes zu werden. Drei von den sechs Direktoren werden von den Aktionären gewählt. Die Nationalbank wird dem Staate größere Vorteile einräumen und ihm auf Grund neuer Steuern einen erheblichen Teil der Kriegsgewinne sowie des Aktionärgewinns abtreten. Die neuen Reformen werden im September durchgeführt werden.

Türkei.

Behandlung der Zivilgefangenen in der Türkei.

Konstantinopel, 4. Aug. Meldung der Agence Milli. Von den 7500 französischen und englischen Zivilgefangenen, die sich in der Türkei befinden, haben bloß 588 Franzosen und 666 Engländer ihre Heimkehr verlangt. Dies bildet einen schlagenden Beweis für die gute Behandlung der Untertanen der kriegführenden Staaten in der Türkei.

Rußland.

Kampf und Hungersnot in Rußland.

Haag, 5. Aug. (TU.) Der Korrespondent der „Morningpost“ erfährt von finnischen Seite, daß die Eroberung von Samara die Erwartungen der Kontrarevolutionäre sehr

gesteigert habe, wozu die Flucht des Großfürsten Michael nach Omsk noch beigetragen habe. Die Hungersnot in den Städten nimmt dauernd zu. Die Maximalisten waren gezwungen, die militärische Dienstpflicht einzuführen. Die Maßnahme hat aber wenig Erfolg. Die Rekruten weigern sich, Dienst zu tun. Die tschechischen Truppen, die an beiden Seiten des Ural operieren, haben eine Stärke von 50–60 000 Mann. 115 000 Kosaken sollen sich ihnen angeschlossen haben. In Ostibirien sind die Bolschewiki noch immer Herren von Irkutsk, wo ständig gekämpft wird. Starke japanische Abteilungen sind in der Mandschurei bereit gestellt worden, um gegebenenfalls eingreifen zu können. Westibirien ist jetzt tatsächlich von den Bolschewiki geräumt. Die vorläufige Regierung in Omsk wird von Japan, China und Amerika unterstützt.

Verhaftung weiterer Personen in Kiew.

Kiew, 3. Aug. (B.Z.) Die weitere Vernehmung des Rörders des Generalfeldmarschalls von Eichhorn bestätigt die Verbindung mit Moskau. Mehrere Personen, die als Mitwisser in Kiew in Frage kommen, wurden verhaftet.

Ein Teil der schwarzen Meeresflotte an die Ukraine.

Moskau, 5. Aug. (TU.) Die Moskauer Blätter melden aus Odessa, daß zwischen dem deutschen Armeekorps-Commando und der Kiewer Regierung Verhandlungen wegen der Übergabe eines Teiles der schwarzen Meeresflotte an die Ukraine stattfinden.

Amerika.

Gegen die Graumacher.

Wie ein Telegramm aus Kristiania der „Voss. Zig.“ berichtet, ist in Amerika eine Tragnation begründet worden, die sich gegen die Graumacher, die dort als gelbe Hunde bezeichnet werden, richtet. Die neue Organisation umfaßt Knaben, die überall herumreisen sollen, um Gerechtigkeit zu belaufen und dann schließlich zur Polizei zu laufen, um die belauschten Leute zu denunzieren. Der Staatssekretär des Staates New-York gibt dieser launenhaften Bewegung seine Empfehlung mit.

Daß man jetzt in Amerika Kinder, deren Zeugenaussagen kein Gericht in einem anderen Staate voll bewertet, mit der Ueberwachung Erwachsener betraut, läßt Art und Stärke der dortigen Kriegsbegeisterung in einem recht eigenartigen Lichte erscheinen.

Bern, 3. Aug. (B. Z.) Die Einwanderung von Chinesen und Japanern im Peru nimmt ständig zu. Die amerikanischen Presse zitiert Blätterstimmen aus Lima, denen zufolge heute in Peru nicht weniger als 300 000 Gelbe und Mißlinge vorhanden sind. Besonders fühlbar macht sich der Einfluß der Japaner auf dem Arbeitsmarkt durch die Verdrängung der Eingeborenen aus dem Handwerk. Es wird vielfach erklärt, daß heute die gelbe Gefahr für kein Erdteil so brennend geworden sei, wie für Südamerika und daß die nordamerikanischen Abwehrmaßnahmen auch auf den Südkontinent ausgedehnt worden seien.

Stadtnachrichten

Prof. D. Friedrich Rippold †. Nach kurzer Krankheit ist am Samstag der bekannte Kirchengeschichtler im Alter von nahezu 80 Jahren gestorben. Er kamte aus Emmerich, habilitierte sich 1865 in Hei-

delberg, wurde 1867 dort außerordentlicher Professor, 1871 ordentlicher Professor der Kirchengeschichte in Bern und 1884 nach Jena berufen, wo er erfolgreich wirkte, bis er vor 10 Jahren in den Ruhestand trat und sich in Oberursel i. T. niederließ.

In Homburg war Rippold durch Vorträge im Verein für Geschichte und Altertumskunde bekannt, an dessen Vereinsleben er sich rege beteiligte.

Der Verein für Geschichte und Altertumskunde ernannte Herrn Professor Dr. Rippold in Oberursel zum korrespondierenden Mitglied. Die Ehrung erreichte den hochverdienten Gelehrten noch kurz vor seinem Tode.

Personalien. Dem Ingenieur Ochs von hier ist die Stelle eines Betriebs-Ingenieurs in Glogau antragsweise übertragen worden. — Oberleutnant-Sekretär Fint wurde von Friedberg nach Bad Homburg versetzt.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet wurde der Krankenwärter Adam Hofmann, Sanitäts-Komp. Nr. 88.

Ruhstheater. Gestern wurde vom Personal des Hanauer Stadttheaters der Schwan! „Ein toller Einfall“ von Carl Laufs gegeben. Das Stück steht im Allgemeinen auf der gleichen Stufe wie alle übrigen neueren Bühnenerzeugnisse, es ist hübsch fürs Auge und mit vielen Spässen und Witz durchsetzt, sodaß die Zuhörer sich köstlich amüsierten. Gespielt wurde unter der aufmerksamen Leitung von Herrn Hans Schwarz, der selbst einen vorzüglichen Schach von seiner Frau hintergangen wählenden Chemann darstellte, sehr gut. Herr Albert Badewitz als leichtsinniger Kesse und Student führte seine Rolle ebenso schneidig durch wie Herr Pasquale einen guten Rüstmeister Krölein auf den Plan stellte. Herr Schuchart als Wächter Birnstiel gefiel sehr gut und das Ehepaar Bender von Frau Schwarz und Herrn Franzky war eine Gelingen. Alide Ballin war eine treffliche Darstellerin der verdächtigten Ehefrau und Dora Erl spielte ihre Rolle als Tochter des Ehepaars Bender mit viel Geschick. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt, nur ist es nicht recht verständlich, warum August Pulvermann und die Witwe Müller, waschechte Berliner darstellend, im wenig schön klingenden Hanauer Dialekt ihre Rollen sprachen. Wir glauben nicht, daß der Dichter dies vorgeschrieben hat. Das Theater war gut besucht.

Turnerbesuch. Am Sonntag, den 4. August hat der Homburger Turnverein den Besuch der Turnerinnen und Turner der befreundeten Vereine Höchst, Griesheim und Cronberg empfangen und nachmittags von 3 Uhr ab auf der Rädlichen Spielwiese Trommel- und Faustballspiele ausgetragen, die einen interessanten Verlauf nahmen und zahlreiche Zuschauer angelockt hatten. Trotz der zeitweisen Regengüsse wurden die Spiele, deren Ergebnis folgendes war, durchgeführt: Trommelball: Homburg 1 gegen Cronberg 1 70 zu 42, Homburg 2 gegen Höchst 86 zu 42, Homburg gegen Griesheim 89 zu 47, Homburg 1a gegen Cronberg 11 52 zu 29, Homburg 11a gegen Cronberg 11 84 zu 60, Griesheim gegen Cronberg 59 zu 78; Faustball: Homburg 1 gegen Höchst 1 47 zu 32, Homburg 11 gegen Cronberg 1 53 zu 35, Homburg 11 gegen Höchst 11 53 zu 67, Homburg 11a gegen Griesheim 11 75 zu 53, Homburg 1 gegen Höchst 1 57 zu 39, Homburg gegen Griesheim 64 zu 56, Cronberg gegen Gries-

heim 72 zu 18, Höchst 1 gegen Griesheim 1 39 zu 33, Griesheim 1 gegen Cronberg 1 72 zu 49. Nach Beendigung der Spiele fanden sich über 100 Personen im Saale des Römer ein, um noch ein paar Stunden in gemüthlicher Geselligkeit zu verleben. Der Vorsitzende des Homburger Turnvereins begrüßte die Gäste und gab der Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck. Er betonte den ersten Zweck der turnerischen Zusammenkünfte zu friedlichem Wettkampf und zur Pflege turnbrüderlicher Freundschaft. Frohe Gespräche und Turnerlieder ließen die Stunden nur zu schnell entschwinden. Der Vertreter des T. V. Griesheim lud die Vereine zu einem Gegenbesuch in Griesheim ein, der im September in Aussicht genommen ist. Er sowohl wie Velde Cronberg und Geroldstein Höchst gaben der Freude über das harmonische verlaufene Zusammensein bereiten Ausdruck.

Tagung des Reichsbundes für Heimatkunst. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß zu den Vorträgen am Dienstag Nachmittag im Großen Speisesaal des Kurhauses Jedermann freien Zutritt hat und verweisen gleichzeitig auf die Anzeige der Ganhaufführung in diesem Blatte.

Die Erhöhung der Preise für Druckarbeiten. Mit Wirkung vom 1. August ist, wie bereits angekündigt wurde, eine weitere Erhöhung der Preise für Druckarbeiten aller Art eingetreten. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der abermaligen, etwa 100 prozentigen Erhöhung der Teuerungszulagen für die Buchdruckergehälter und die der Hilfsarbeiter. Außer den Gehalts- und Lohnerhöhungen haben auch die Steigerung der Preise für Materialien und Ersatzstoffe sowie der Geschäftsunkosten, Licht, Kraft, Frachten, Koll- und Expeditionsgehalte usw. eine immer mehr zunehmende Belastung der Herstellungskosten herbeigeführt. Die Aufschläge auf die Friedenspreise betragen deshalb bei allgemeinen Drucksachen einfacher und besserer Art (Altbüchern), Formularen usw. 145 Prozent, bei Katalogen, Preislisten u. dergl. 125 Prozent, bei sogenannten Qualitätsarbeiten 165 Prozent. Diese Preiserhöhungen verstoßen sich nur auf Sach und Druck. Die Papierpreise, die bekanntlich um das fünf- und sechsfache gestiegen sind, werden nach dem jeweiligen Stand zur Verrechnung gebracht.

Eine „Hotelmohnsteuer“? Ein Beamter des bayerischen Justizministeriums hat dem Reichstag eine neue Steuer vorgeschlagen, nämlich eine Hotelmohnsteuer, das heißt eine nach Tagen zu berechnende Stempelabgabe für die mietweise Benützung von Hotelzimmern. Sie soll 10 Prozent des zu zahlenden Zimmerpreises betragen. Die Einnahmen werden auf rund 70 Millionen Mark im Jahr berechnet. Dieser Vorschlag dürfte die Petitionskommission des Reichstages beschäftigen. Ob aber diese neue Belastungsprobe günstig auf den Verkehr einwirken würde, möchten wir denn sehr bezweifeln. Das Hotelgewerbe ist unseres Erachtens nach gerade genug steuerlich belastet.

Gegen das Tischwäscherbot in den Hotels und andere Unzulänglichkeiten hat, wie der „Konf.“ berichtet, der Verband der Hotelbetriebsvereine Deutschlands eine Eingabe an die Reichsbeleidigungsstelle gerichtet. In dieser wird um Milderung des Verbotes gebeten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Hoffnungen, die sich an die freiwillige Abgabe der Hotelwäsche knüpfen, ihre Begrenzung in der Tatsache finden müssen, daß die Wäsche für die Hotels nichts anderes als eine Lebensfrage bedeutet. Die Hotelbetriebe sind infolge der Unmöglichkeit von Neuanschaffungen und Ausbesserung der Bettwäsche schon seit langer Zeit gezwungen, die dem Tischwäscherbot unterworfenen Tischwäscher als Bettwäsche zu benutzen. Ein Erlaß von Ausnahmebestimmungen für derartige gedrückte Hotels sei notwendig, da diese nicht mehr in der Lage sind, 75 v. H. der Tischwäsche abzugeben.

Keine Feldblumen pflanzen! Der preussische Unterrichtsminister hat an die Schulbehörde einen Erlaß gerichtet, worin er unter Hinweis auf die Kriegsnotwendigkeiten nachdrücklich gegen das Pflücken von Feldblumen und das Betreten der besten Acker wendet. Fortgesetzt wird aber die Schäden Klagen geführt, die beim Pflücken der Feldblumen auf Aedern und Wiesen angerichtet werden. Der Minister weist auch deshalb darauf hin, daß nach § 368 des Strafgesetzbuches sich strafbar macht, wer unbefugt über Wiesen oder bestellte Acker geht. Durch die Entnahme von Feldblumen gehen nicht unbeträchtliche Futtermittel verloren. Viel größer aber sind die Verluste, die der Ernte durch Zertreten der Pflanzen zugefügt werden.

Die Hamsterfahnen in die Umgebung, besonders in die Wetterau, nehmen einen derartigen Umfang an, daß sie bedenkliche Mischstände zur Folge haben. Es bleibt nicht dabei, daß die in Scharen mit der Bahn ankommenden Städter einige Pfund Kartoffeln hantieren, sie eignen sich eigenmächtig an, was sie gerade finden. Die wenigen Aepfel

Goethes Faust.

Zur Aufführung von Szenen aus dem 1. u. 2. Teil der Tragödie am 6. August. von Otto Stüdrath-Biebrich a. Rh. *)

In den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts lebte in Süddeutschland ein Dr. Johann Faust, dessen Tun und Treiben seiner Umwelt und seinen Zeitgenossen soviel Stoff zu Nachreden gab, daß sich um die Persönlichkeit dieses Mannes ein Kranz von Sagen wob. Es ging dabei wie bei jeder Sagenbildung; es wurden dem Gegenstand der Sage Handlungen unterworfen, die er nie vorgenommen hatte, der ganze Aberglaube und Wunderglaube der Zeit kristallisierte sich um den einen Mittelpunkt: Faust. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hat die Sage von dem „Erzaußerer Faust“ schon die Reise durch die ganzen deutschen Lande angetreten und das Volksbuch, das die Sage im Druck weitergab, ließ den Stoff auch bis in andere Länder gelangen. Schon im 17. Jahrhundert tritt Faust in einem Puppenstücke auf, das sich weitester Verbreitung erfreute. In einem solchen Puppentheater empfing der junge Johann Wolfgang Goethe die erste Anregung zu seiner Tragödie, die er schon frühzeitig begann, deren Vollendung sich aber hinzog bis zum Jahre 1831, also ein volles Menschenalter, das Sinnen und Denken des Dichters ausfüllte.

Der Faust ist eines der am häufigsten genannten, leider aber auch der am wenigsten gelesenen und noch seltener aufgeführten Werke des Dichters. Das liegt mit an der Mächtigkeit des Stoffes, findet seinen Grund in schulenmäßiger Behandlung des Dramas und ist endlich begründet in unserer Furcht vor einem Werke, dessen volles Verständnis einige geistige Anstrengungen erfordert, die ein zum bloßen Vergnügen Lesender nicht aufzubringen vermag. Wer ein bißchen Mühe nicht scheut, wird aber beim Lesen des Faust merken, das es sich um ein Großes, ein Ganzes handelt, daß herausgenommene Szenen nur einen Einblick geben können in das wunderbare Gefüge der Dichtung. Goethe, für die äußere Handlung teilweise auf dem Boden des alten Volksbuches stehend, hat die alte Sage mit neuem Leben erfüllt. In zwei Teilen baut er sein Drama auf, führt den Helden, den Dr. Faust, im ersten Teile durch alle Höllen, läßt ihn im zweiten Teile in dem großen Getriebe der Welt stehen und zeigt dann, wie der in rastlosem Bemühen für die Allgemeinheit sich aufopfernde die Versöhnung in Gott findet.

Die für die hiesige Aufführung ausgewählten Szenen zeigen in dem „Vorpiel auf dem Theater“ Dichter, Direktor und lustige Personen in Unterredung über das aufzuführende Stück. Der „Prolog im Himmel“ läßt zwischen Gott und Teufel den Pakt über Faust schließen, nach dem Mephistopheles, der Teufel, die Erlaubnis erhält, Faust zu verführen und zu Fall zu bringen. Mephistopheles ist seiner Sache so sicher, daß er sagt:

Staub soll er fressen, und mit Luft,

Wie meine Ruhme, die berühmte Schlange. Damit glaubt er, es würde seinen Teufelskünsten gelingen, Gottes getreuen Knecht Faust, der unablässig bemüht ist, in die tiefsten Geheimnisse der Natur und des Lebens einzudringen, dessen Seele nach dem Höchsten und Edelsten strebt, hinabzuziehen in das Gemeine, in die Gasse des Bösen. Wenn nun der Tragödie erster Teil anhebt, so hat es bald den Anschein, als ob der Sieg des Bösen Tatsache würde. Faust, verstrickt in die tausend Fallen und Widersprüche menschlicher Erkenntnis, verschreibt sich dem Teufel, um so auf den höchsten Gipfel der Erkenntnis zu klimmen. Seelisch ist Fausts Fall damit vollständig; was an äußeren Begebenheiten im großen Drama noch folgt, ist nichts als die logische Abwicklung der Dinge, die Mephistopheles verheißt hat: „Wir sehen die kleine, dann die große Welt.“ In der großen Welt finden wir Faust wieder, der nun Land erworben hat und in der Arbeit für Andere sein Selbst wiederfindet. Wenn auch das tödliche Alter ihn mit seiner Krücke traf und ihn blenden, so hört sein Ohr noch das Klingen der landobernden Sparten; was durch eines ganzen, schweren Lebens Gang nie möglich erschien, nun wird es innigster Wunsch, daß der Augenblick, in dem er vollste Lebensbefriedigung fand, verweilen möge. In diesem Augenblick höchster Verklärung stirbt Faust. Seine Seele aber, die der Böse so fest zu halten glaubte, ist durch das Feuer der Not geläutert, ihr immer strebendes Bemühen läßt sie die gesuchte Erlösung finden.

*) Anm. d. Red. Herausgeber der „Heimatkunst“ Verfasser von „Unseres Herrgotts Köstlichkeiten“ u. s. w.

werden von den Bäumen geholt, die Spätkartoffeln aus den Feldern gerissen, Körnerfrucht aus den aufgestellten Häufen und die Ähren von den Halmen. Den Landwirten wird dadurch schwerer Schaden zugefügt. Die Zustände sind derart unerträglich, daß strenge Maßnahmen notwendig geworden sind. Auf den Stationen werden nunmehr militärische Wachkommandos angestellt, die angewiesen sind, aufs schärfste gegen den Unfug einzuschreiten. Wer sich also nicht Unannehmlichkeiten aussetzen will und eventuell Bestrafung, wird gut tun, Samstagsfahrten zu unterlassen.

*** Fleischmittel in den Reichslosen Wochen.** Für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober sind — wie schon früher bekannt gegeben wurde — in der Fleischversorgung vier Reichslose Wochen festgesetzt worden. Der dadurch entstehende Ausfall an Fleisch wird durch Ersatz entweder in Mehl oder Kartoffeln ausgeglichen werden und zwar sollen in den Ortschaften mit einer festgesetzten Wochenration von:

200 g Fleisch;	250 g Mehl	od. 1500 g Kart.
150 g „	185 g „	„ 1250 g „
100 g „	125 g „	„ 750 g „

zur Verteilung gelangen. Für die erste — vom 19.—25. August — laufende Reichslose Woche wird nach den erlassenen Anordnungen für das fehlende Fleisch ein Ersatz in Kartoffeln gewährt werden.

Ausgenommen von der Einhaltung der Reichslosen Wochen sind auf Grund amtlicher Zeugnisse Kranke, insbesondere Kinderkranke. Ueber die Fortgewährung der Fleischration an Kranke unter Fortfall der Ersatzlieferungen und über die Weiterverteilung der Rationenzulagen an Fleisch in den Reichslosen Wochen sind entsprechende Anweisungen an die zuständigen Stellen ergangen.

= Jugendherbergen in Großstädten. In vielen Gegenden unseres Vaterlandes bestehen bereits seit Jahren Jugendherbergen, wo unsere wanderlustige Jugend bei ihren Wanderausflügen Gelegenheit hat zu übernachten, und wo sie noch nicht bestehen, bemühen sich die Freunde und Förderer des Jugendwanderns um ihre Einrichtung. Dagegen fehlt es in den Großstädten fast allgemein an ähnlichen Unterkunftsgelegenheiten für die Schüler vom Lande und aus der Kleinstadt, die den Wunsch haben, die großstädtischen Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. Einrichtungen dieser Art würden sich gewiss eines lebhaften Zuspruchs erfreuen, und sie würden wohl auch ein wenig zur Besserung der Beziehungen zwischen Stadt und Land beitragen. Die Stadt Berlin hat jetzt erfreulicherweise einen Anfang gemacht. Es besteht hier die Absicht, jedem Schulneubau eine Herberge für 20 Schüler oder Schülerinnen anzugliedern, wie es bereits bei dem Neubau einer Gemeindeschule in der Halleschen Straße und in der Werner Siemens-Realschule im Norden der Stadt geschehen ist. In der näheren Umgebung Berlins hat die Stadt Berlin das Schüler-Erholungsheim am Wandlitzsee und neuerdings die Schülerherbergen in Albertshof, Hohenfelde, Meydorf bei Ranke am Thorsensee und bei Blankenfelde eingerichtet. So finden die Schüler aus der Stadt eine gastliche Stätte, wenn sie die Berliner Museen, die Schlösser, die Ruhmeshalle und dergl. Sammlungen besuchen wollen, während die lufthungrigen Großstädter sich in Wald und Feld auf dem Lande erholen können.

*** Ausherkürschung der Hünfunds-wangigspennigstude aus Nidel.** Der Landesrat hat eine Verordnung erlassen, wonach die Hünfunds-wangigspennigstude aus Nidel vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr

als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einführung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Januar 1919 werden Hünfunds-wangigspennigstude aus Nidel bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch umgetauscht. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

*** Polizeibericht.** Gefunden: 1 Geldbeutel, 3 Schlüssel, 1 Brosche, 1 Kinder-Spazierstock, 1 Herrn Spazierstock, 1 Sonnen-schirm. Verloren: 1 Gummipapagei, 1 braune Kinderjackette, 1 dunkelbraune Geldtasche mit 1 Schlüssel.

Neues Theater. Frankfurt a. M. Montag, 5. August, abends 8 Uhr: Familie Hannemann. Gewöhnl. Preise. Dienstag, 6., abends 8 Uhr: Pension Schöller, 4. Serienvorstellung. Gewöhnl. Preise. Mittwoch, 7., abends 8 Uhr: Familie Hannemann. 4. Serienvorstellung. Gewöhnl. Preise. Donnerstag, 8., abends 8 Uhr: Pension Schöller. 4. Serienvorstellung. Gewöhnl. Preise. Freitag, 9., abends 8 Uhr: Das Extemporale. Besonders ermäßigte Preise. Samstag, 10., abends 8 Uhr: Zum ersten Male: Das badende Mädchen. Satirischer Schwank in 3 Akten von Sigmund Neumann. Gewöhnl. Preise. Sonntag, 11., nachmittags 3.30 Uhr: Familie Hannemann. Besonders ermäßigte Preise. Abends 8 Uhr: Das badende Mädchen. Gewöhnl. Preise.

— Kristall-Palast Frankfurt a. M. Die Bawett, die langersehnte ist eingetroffen und hat am Abend des 1. August im Kristall-Palast ein volles Haus vorgefunden. Zwanzig Jahre war Sie nicht mehr in Frankfurt gewesen, und wäre auch jetzt noch nicht gekommen, wenn sich nicht ihre frühere Herrschaft ihrer erinnert hätte und in Spekulation auf Eier, Butter, Wurst etc. eine Einladung an ihre Adresse hätte gelangen lassen. Alle Entbehrungen und Unbequemlichkeiten die ein solcher Besuch im Haushalt mit sich bringt, werden gerne ertragen in der Hoffnung auf die späteren lustvollen Genüsse. „Sie kommt, Sie kommt“ singt Vater, Mutter, Tochter und als sie endlich da war tyrannisierte sie sämtliche Haushaltsmitglieder weiblich, ließ sich in den Kristall-Palast zu einer Vorstellung führen und reiste am anderen Morgen wieder ab, um, ohne auszupacken ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse seiner Verwandten zu bringen. Das ganze ist eine geschickt ausgearbeitete Revue mit Handlungen über die das Publikum herzlich lacht zumal ein origineller Film die Verbindung zwischen den einzelnen Szenen herstellt. Die Bawett wird von der Schauspielerin Gärten-Geldt einwandfrei dargestellt. Arrangiert und in Szene gesetzt ist das ganze von Direktor Hensel mit viel Geschick. Das übrige Programm dem die Bawett als Gast beizuwohnen bringt einen unterhaltenden musikalischen Akt der Geschwister Zöllner der lebhaften Beifall auslöst, in der Parter-Familie treten gang ersteklassige Akrobaten auf, die besonders durch einen Reiter-Akt Aufsehen erregen. Als flotte Soubrette lernt man Frieda Bendix kennen. Frieda Cornetti und Alexis Alexander bringen eine vornehme, aber für das Variete weniger geeignete Holotokzene. „Der Leibarzt der Herzogin“, Oskar Albrecht's Erfolge im ersten, führten zu einem weiteren Auftreten im zweiten Monat. Vorzüglich dressierte, tropische Prachtvögel,

darunter ein Pfefferfresser führen Giersch-Graciella vor und Heinz Konrad hält als Komiker die Stimmung auf der Höhe. Den Taktstock schwingt mit Erfolg Kapellmeister Friedhöhl.

Vom Tage.

Bad Nauheim. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern ist die Verordnung über die Regelung des Fremdenverkehrs in Bad Nauheim mit Wirkung vom 1. August aufgehoben worden. Es besteht danach keine Aufenthaltbeschränkung für die Kurgäste mehr.

Offenheim (Kr. Friedberg), 2. Aug. Zu einem eigenartigen Mittel, der überhand nehmenden Felddiebstähle Herr zu werden, griff der hiesige Gemeinderat. Er sperrte dem seit 19 Jahren angestellten Hirschkühen Merkel am 1. August kurzerhand das Gehalt und setzte ihm dafür für jeden zur Anzeige gebrachten Felddiebstahl ein „Kopfgeld“ von 5 M. aus. Anzeigen, die der arme Hirschküh über Hühner, Gänse- und Entenställe beim 18blischen Gemeinderat bewirkt, werden jedoch ausdrücklich nicht bezahlt. — Der Krieg treibt doch sonderbare Blüten.

Frankfurt a. M. Die Stadt hat dem Geh. Kommerzienrat Dr. Leo Gans, der am Sonntag das 75. Lebensjahr vollendet, in Würdigung seiner Verdienste um die Stadt Frankfurt a. M. die städtische Plakette in Silber verliehen.

Die Strafkammer verhandelte gegen eine Anzahl Jahrburschen, die Carbid im Wert von fast 30 000 Mark und einen Koffer mit Goldstücken im Wert von 6000 Mark gestohlen hatten. Der 31jäh. Chauffeur Michael Zierlein, wurde wegen gewerbmäßiger Hehlerei zu 18 Monaten Zuchthaus, seine Ehefrau wegen einfacher Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Vier Jahrburschen erhielten Gefängnis von 9 Monaten bis zu 2 Jahren. — Am Hauptbahnhof wurde eine Taschendiebin, ein Mädchen von zwanzig Jahren auf frischer Tat festgenommen. Man fand bei ihr mehrere gestohlene Geldbörsen und einen Barbetrag von annähernd 1000 Mark. — Aus der Wohnung eines Kolonialwarenhandlers in der Moselstraße wurden 7000 Mark bares Geld gestohlen, vermutlich von Eindringern, die schon zweimal die Ladentürme beraubt haben.

Darmstadt, 3. Aug. Ein nach Kranichstein ausfahrender Mitterzug überfuhr vergangene Nacht das vor einem sogenannten Leergeleise stehende Haltesignal. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den am Ende des Geleises befindlichen Viadukt. Der Maschinenführer Philipp Rettig und der Heizer Georg Schneider von hier, wurden getötet. Sechs Personen des Zugpersonals wurden leicht verwundet.

München. Die Korresp. Hoffmann meldet amtlich: Die Presse brachte die Nachricht, daß der Stadt Berlin das Recht zugestanden sei, auch in dem kommenden Versorgungszeitraum jedem Versorgungsberechtigten eine Wochenfleischmenge von 250 Gramm zu verabreichen, obwohl nach Weisung der Reichsregierung die Wochenhöchstmenge an Fleisch für das Reich 200 Gr. festgesetzt wurde. Die Presse wandte sich einmütig gegen diese Bevorzugung Berlins. Da Anhaltspunkte dafür bestehen, daß die Nachricht zutreffend ist, hat, wie wir erfahren, das Staatsministerium des Innern gegen diese Ausnahme der Stadt Berlin aus dem allgemeinen Versorgungsplan entschieden Einspruch erhoben und sich vorbehalten, im Bedarfsfalle auch den größeren bayerischen Städten in gleicher Weise entgegenzukommen. Im Interesse der

Schonung unserer Viehbestände wäre es sicher geboten, ausnahmslos eine Herabsetzung der Wochenfleischmenge an Fleisch eintreten zu lassen.

Kurhaus.

Dienstag, 6. August.
Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.
Choral: „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“
Ouvertüre: Der Kalif Boieldieu
Walzer: Himmelsaugen Waldteufel
Romanze Bendel
Mahlblumen Moret
Polka-Marsch Auf Schritt u. Tritt Faust
Nachmittag von 4 1/4—6 Uhr.
Marsch: Unsere Marine Friedemann
Ouvertüre: Der schwarze Domino Auber
Melodien: Czar und Zimmermann Lortzing
Liebestraum Blon
Ouvertüre: Das Nachtlager Kreutzer
Lagunen: Walzer Strauss
Potpourri: Wiener Leben Komzak
Abends 8 1/4—10 Uhr.
Marsch: Prinz Eitel Friedrich Blankenburg
Ouvertüre: Orpheus Offenbach
Melodien: Martha Flotow
Wiegenlied Schubert
Walzer: Rosen aus dem Süden Strauss
Ouvertüre: Die Felsenmühle Reissiger
Jrrlichtertanz Hüttenberger
Abends 8 Uhr: Theater.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Abendkonzert: Moderner Komponistenabend.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Spielfaß abends 8 1/4 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern „Die große Schlacht im Westen“ von Herrn Hauptmann Kunkel, Generalstabsoffizier im Kriegspresseamt.

Kriegsgebrant:

Wilhelm Seff

Lina Seff

geb. Hartung.

Bad Homburg den 5. August 1918

Statt Karten. 8519

Julchen Bär

Heinrich Börmer

Leutnant d. R. R. J. R. 201

beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen

Eberstadt d. D. — Hanau a. M.

August 1918.

Statt Karten.

Theoline Zimmer

Wilhelm Zimmer

Verlobte

Bad Homburg Benel a. Rh

den 5. August 1918

Wohnhaus,
enthaltend 7 Zimmer, Küche
und 4 Mansarden zum 1. Ok-
tober zu vermieten oder zu
verkaufen. 2774
zu erfragen unter 2774.

Gesucht
am 1. Sept. von 3 älteren Leuten
3—4 Zimmerwohnung
in Rindorf oder Gengenheim. An-
gebote unter X 3478 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Austräger
für dauernde Beschäftigung gesucht
A. Staudt's Buchhandlung
Luisenstraße 75. 3410

4—5
möbl. Zimmer
für dauernd zum Preise von 18—
20 Mark sofort zu vermieten.
Anfragen unter W. 3520 an die
Geschäftsstelle.

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse.

Mündelkassen, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbez. Wiesbaden
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. H. Kisselestr. 1b Fernruf 469
Reichsbank-Giro-Konto. — Postbescheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610
Mündelsichere Anlagen Schulversicherungen der Nass. Landesbank.
auf Sparkassenscheinen der Nass. Sparkasse
auf gebührenfreie Vermögenskonten täglich fällig oder, unter Post-
legung auf bestimmte Zeit
Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung
gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,
sowie an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne be-
sondere Sicherstellung.
Sonstige Geschäftszweige. Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren (offene und geschlossene Depots).
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Wechseln und
Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt
Behördenloses Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts
Postbescheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17 600
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.
Direktion der Nassauischen Landesbank
Wiesbaden, Rheinstraße 44.

Spar- und Vorschußkasse
zu Homburg v. d. Höhe.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Adenstraße No. 8.
Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank
Postbescheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Statuten
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.
Sparkassen-Verkehr
mit 1/2 und 4/5iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.
des Monats. Konstante Bedingungen für Rückzahlungen.
Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
im Falle der Auslösung
Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen
Sicherstellungen. **Postbescheck-Verkehr** unter No. 588 Post-
bescheckamt Frankfurt a. M. **An- und Verkauf von Wert-
papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons
und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.**
Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserm feuer-
und einbruchsfestem Stahlpanzer-Gewölbe. **Erledi-
gung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte** unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und
Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Auf die gelben Notbezugsscheine

Nr. 3381—3530 werden am Dienstag, den 6./8., nachm. 2—6 Uhr bei
Chr. Glücklich, Drahtziegelei Nr. 1 Str. Braunkohlenbristets abgegeben.

Ortskohlenstelle.

Es wird dringend empfohlen die Bristets für den Winter aufzu-
heben. 3528

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag 8. August abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Spielsaal

Lichtbilder-Vortrag**Die große Schlacht im Westen****Vortrag von Hauptmann Runkel****Generalstabsoffizier im Kriegspresbium**

Eintrittspreise: 1.50 und 1 Mk.

3531

Kurhaus-Theater Bad Homburg v. d. H.

Dienstag, den 6. August 1918,

8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends**Anlässlich der Tagung des Reichsbundes für Heimatkunst****— Faust —**

von Johann Wolfgang von Goethe.

Scenen aus dem I. und II Teil der Tragödie.

Einrichtung und Spielleitung: Schriftsteller Fritz Martin Rintelen.

Personen:

Direktor
Theaterdirektor
Luftige Person.Eduard Pasquel.
Billy Biondino.
Max von Mesnik.Raphael
Gabriel
MichaelLudwig Goebel.
Billy Schuchard.
Wolfgang Bedert.Frank
Wagner.
Rephistopheles.
Schüler (Balkonszene)
FamulusGustav Silberbrant.
Hermann Franzky.
Direktor Spanuth-Bodenstedt.
Billy Schuchard.
Billy Biondino.**Die Sorge. Die Schuld. Der Mangel. Die Not.**

Sprecher des Chors

Katharina Reichert.

Die Stimme des Herrn. Die Stimme des Erdgeistes.
1. Engel. 2. Engel. 3. Engel.**Die Demuren.**
Engel.

Die Spielleitung bittet, Beifallsäußerungen vor Ende der Aufführung zu unterlassen.

Während des Spiels bleiben die Türen des Zuschauerraums geschlossen.

Preise der Plätze:

Proszeniumsloge 6.— 1. Rang Mittelloge 5.— 1. Rang Seiten-
loge 4.50 4. Reihe 4 5. bis letzte Reihe 3.50 M. Parkett
Mittelloge 4.— 1. Parkett Seitenloge 3.50 2. Rang 2.— 1.
Parkett Stehplatz 2.— 1. Gallerie 0.80 M.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Ende 10 Uhr.**Schaffnerinnen**

für Linie 25 gesucht.

Frankfurter Lokalbahn-Aktien-Gesellschaft.**Dankagung.**

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres
unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters,
Schwagers und Onkels

Herrn Heinrich Müller

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Wenzel, der
Homburger Kriegerkameradschaft, sowie für die vielen Blumen-
spenden sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg, 5. August 1918

Brennholz-Verkauf.**10 Waggon Buchenholz**

circa 20/25 cm. lang, geschnitten u. gespalten per Zentner 4,25 M
frei Station Bad Homburg sofort lieferbar.

Das Buchenholz ist vom vorigem Jahre, daher gut ausgetrocknet.

Aufträge nimmt entgegen.

Carl Dolland, Haushaltsbazar

Telefon 482.

Verkaufe7 junge ausgewachsene
Enten

Gg. C. Wehrheim,

3521 Rindorf Friedbergerstr. 34

Neue**Satzgurken**

eingetroffen 3403

Lauteuschläger.**2 flammiger
Gasherd**mit Gekell zu verkaufen. 3509
Höfstr. 28 II.**Hundertmarkschein**

vom Bahnhof nach der Lange Meile
am Freitag verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben unter 3477.

Gold-Damenuhr

gekauft P. 6. am Sonntag, den
28. Juli in der Elektrischen nach
Jungenheim verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben. 3510
Schwedenspfad 22.

Eleg. Herrenzimmer,

gut erhalt. Schlafzimmer,
diverse andere Möbel, Kücher,
Lampen, Bilder, Bilder,
preiswürdig zu verkaufen. 3525

Löwengasse 7, III.

**Gedr. großer
Herd**zu verkaufen. 3534
Ferdinandstr. 31.**Guterhaltene
Klappkamera**

18/18 preiswert zu verk. 3511
D. Alemann, Homb. v. d. H.
Neue Mainstr. 5.

**Eine
Frau**zum Waschen und Putzen gesucht.
3530 Brendelstr. 45 part.**Fräulein**

30 Jahre alt, welches lange Jahre
herrschaftlichen-framenlosen Haushalt
geführt, sucht wieder passende Stel-
lung. Evtl. auch Uebernahme eines
sonstigen Vertrauenspostens geschäftl.
Art. In Zeugnisse und Empfehlun-
gen zur Verfügung.

Angebote unter L. A. 3518 an
die Geschäftsstelle erbeten.**Junges
Mädchen**tagüber zu einem kleinen Kinde
gesucht. 3526

W. Weigand

Heingasse 6.

3 Zimmerwohnungfür sofort gesucht. Offerten unter
J 3493 Geschäftsstelle.

August-September 1918

FESTSPIELE

auf der neuen Kurhausbühne in

BADEN-BADEN**Künstlerische
Operetten-Aufführungen**

unter Leitung von Dr. Carl Hagemann, Intendant des
Großherzoglichen Hof- u. National-Theaters Mannheim.
Gestaltung der Bühnenbilder von LUDWIG SIEVERT

Zur Aufführung gelangen

in neuer Bearbeitung und Inszenierung:

Der Opernball Heuburger**Orpheus in der Unterwelt** Offenbach**Eine Nacht in Venedig** Strauss

Vormerkung von Plätzen durch die Kurhauskasse Baden-Baden.

**Die Intendanz
der städtischen Kurverwaltung.****Kreis-Sparkasse**

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündellicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon No. 353 — Sparkassenkonto No. 5795 —
Reichsbank-Giro-Konto.**Annahme von Spareinlagen**gegen 3 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.**Gemischter Chor**der
Erlöserkirche.

Dienstag den 6. August 1918

abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr**Übungsstunde**

für den Gedächtnisgottes-

dienst für Gefallene.

1 älteres Bett

mit Rahmen

große eigene Pflanzenkübel

Blumentöpfe,**1 Handsaugapparat**

zu erfragen in der Geschäftsstelle

unter 3486.

Feiner ruhiger Mieter

sucht per 1. Oktober

4, 5 oder 6

Zimmerwohnungnebst Küche, Zubehör, Kloset
auf gleicher Etage.

Parterre oder 1 Stock

in guter Lage. Angebote unter
Et. 3512 an die Geschäftsstelle.**Radfahre
endlich erreicht**

Die beste und billigste Feder-
suspension ist mein **Mittlarreifen**.
Stehend aus einzelnen Federn.
Erschütterung und Beschädigung
Räder mehr. Preis per Garni-
set. — Ebenfalls Spiralfeder-
Verfekt. Preis per Paar M 1.
Verpackung M. 1. — gegen

Mitteld. Federfabrik, Halle**Schliefbach 22.****Ant. H.**approbiert Kammer-
Oberurteil i. L., Maschinen-
Telefon 55empfehlen sich zur Verfertigung
dieser Anzeiger nach der
Methode wie Ratte, M.
Wagen, Räder u. Ueberma-
gungen 5 Anzeiger im Abdruck**Pianos
gesucht**auch in Kauf, für Bohner,
belund versch. Offerten
3508 an die Geschäftsstelle